



Abend:

Zeitung.

157.

Montag, am 2. Juli 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heft.)

Still = Leben,
oder:

Ueber die Unsterblichkeit der Seele.

Briefe an eine Freundin.

von

Dr. Nürnbergger.

Zweite Abtheilung.*)

I.

S den 24. Januar.

Mache mir keine Vorwürfe, liebste Emilie, daß ich Dir so lange nicht geschrieben habe; siehe, das ernsteste, in meinen Augen das würdigste Geschäft hat meine ganze Thätigkeit in Anspruch genommen. Ich bin dem Abkommen mit der wackern, gräßlichen Familie, dessen Du Dich aus meinem letzten Schreiben erinnerst, gemäß, mit meiner Tochter Ottilie fast immer in B . . . dorf gewesen, um auf die Wirthschaft Acht zu geben; ich habe pflügen, ich habe dreschen lassen, und Ottilie hat Eier und Butter, Milch und Käse beaufsichtigt. Die Wissenschaften sind eine vortreffliche Beschäftigung. Niemand kann sie mehr achten, als ich, Niemand ihren Werth höher anschlagen; aber die Sorge um die unmittelbarsten Bedürfnisse des menschlichen Lebens geht ihnen noch voraus. „Sine Baccho et Cerere“ möchte

ich parodirend sagen, „friget ipsa Pallas!“ Jetzt ist nun das Wichtigste alles vorüber, der Inspektor reicht aus, und so bin ich glücklich und zufrieden in dem Gefühle für Befriedigung jener unmittelbarsten Bedürfnisse des Lebens thätig gewesen zu seyn, auf einige Zeit doppelt gern in das Asyl meines „Still = Lebens“ zurückgekehrt. Alles, was mich hier umgiebt, ist unterdeß noch viel freundlicher geworden; und ich hoffe, Dich zu verbinden, indem ich Dich mit dem ganzen Detail dieser kleinen Verschönerungen bekannt mache. Man wendet den Blick von den nicht immer anmuthigen Complicationen des Lebens einer Hauptstadt wohl gern einmal zum Idyll einer stillern, aber doch nicht schmucklosen Häuslichkeit. Zuvörderst sind alle Gemächer, mit Ausnahme des Saales, der mir in seiner schönen Einfachheit zu wohl gefällt, neu tapezirt. Ich habe die herrlichen Papiertapeten aus der L . . . schen Fabrik zu B . . . gewählt, deren geschmackvolle Dessains und saubre Ausführung Nichts zu wünschen übrig lassen. Mein Studierzimmer ist hellgrün mit einer Rosenborte von der brennendsten Farbe; das anstoßende Schlafzimmer tiefer grün. Die Fenster dieses letztern aber schauen auf den Dir bekannten, ganz finster = grünen Föhrenwald, welcher den angenehmsten Hintergrund bildet. Du glaubst nicht, wie wohlthätig dieses Grün in Grün auf das Auge wirkt. Dies ist eine Rücksicht, welche man im herannahenden Alter ja nicht vernachlässigen muß; mit dem kostbarsten aller Organe kann nicht sorgfältig, nicht zärtlich genug umgegangen werden.

*) Vergleiche die erste Abtheilung in Nr. 157 ff. des vorigen Jahrgangs unserer Blätter.

Die Redaction.